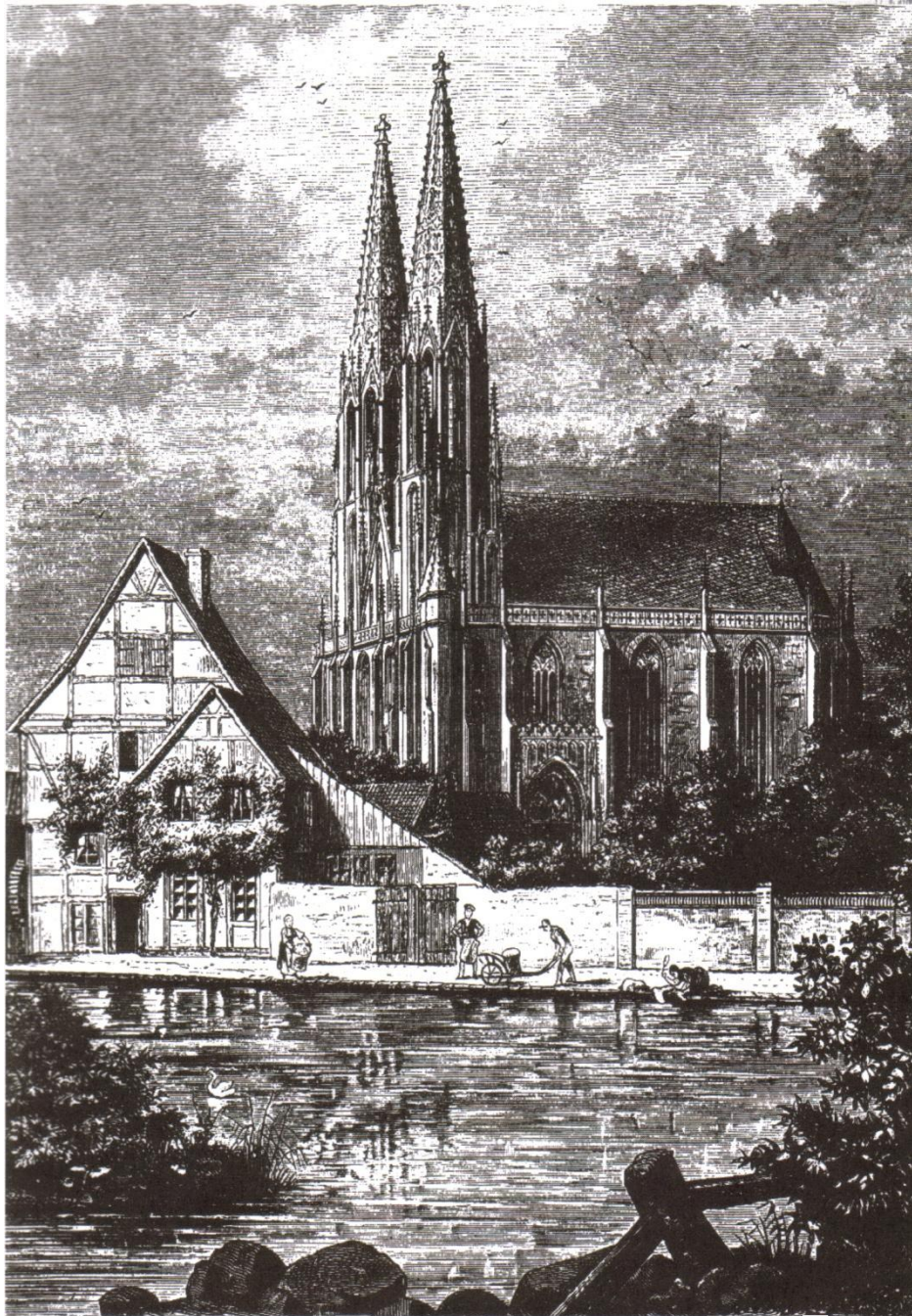


WIESE-GEMEINDEBRIEF

Winter 2018-2019



Die restaurierte Wieskirche in Soest. Originalzeichnung von C. Memminger.



Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Grußwort: Auf ein Wort Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.
Seite 3	Festgottesdienste
Seite 4	Vereinigungsgottesdienst "In neuem Licht"
Seite 6	Punkt5 Gottesdienst: Mit allen Wassern gewaschen Nein, danke
Seite 8	Aktuelles aus der Jugendkirche
Seite 10	Neues aus dem Kindergottesdienst Nina und Freunde
Seite 12	Wiese- Querbeet - Alles hat seine Zeit: Abschied vom Nähkreis und der Frauenhilfe Land
Seite 14	- Gemeindehauskreis Euch ist ein Kindlein heut geboren.
Seite 16	- Aus dem Bibelgesprächskreis Machet die Tore weit
Seite 18	- Kontakttag: Wiesenschule
Seite 20	- Aus der Kantorei: Konzert zum Tag der Einheit
Seite 23	- Aus der Bauhütte
Seite 25	- Vortragsreihe "Glasmalerei": Glaube - Kunst - Kirche Fröhlich soll meine Herze springen.
Seite 27	- Aus der Stiftung Rainer Maria Rilke: Advent
Seite 29	Mariendarstellung: Madonna der Schiffbrüchigen
Seite 31	Chanukka - das Lichterfest der Juden
Seite 32	Nachtrag zum letzten Gemeindebrief
Seite 33	Diakonie: Lesung im Gedenken an ertrunkene Flüchtlinge
Seite 34	Diakonie Adventssammlung
Seite 35	Wichtige Gemeindeadressen

Veranstaltungen, Termine, besondere Gottesdienste

Für die Pinnwand befindet sich im Mittelteil zum Herausnehmen:
„Die Wiesegemeinde lädt ein“ und „Ansprechpartner der einzelnen Kreise“

Grußwort:

Auf ein Wort

Kennen Sie auch die Geschichte mit dem Ohrwurm? Sie sind den ganzen Tag unterwegs, erleben die unterschiedlichsten Situationen, und immer wieder in den kleinen, stillen Momenten schleicht sich das gleiche Lied ins Ohr? Zu Anfang kann das ja noch ganz lustig sein, aber spätestens dann, wenn der Ohrwurm auch noch nachts die Träume stört, wird er lästig. Da wünscht man sich nur noch eines: Bitte Ruhe in meinem Kopf!

Im Moment werde ich auch von so einem Ohrwurm heimgesucht. Es ist Ende Oktober, noch immer wärmt die Sonne Garten und Haus wie im Sommer, und ich fange an, mich mit den Gottesdiensten zu Weihnachten zu beschäftigen. Als wäre es nicht schon merkwürdig genug, bei Sommertemperaturen an Heiligabend zu denken, meldet sich hartnäckig dieser Ohrwurm: „Alle Jahre wieder...“ Ich summe es ständig vor mich hin, die Melodie will einfach nicht aus meinem Kopf.

Und plötzlich denke ich: Ist es nicht genau so? Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten, erzählen dieselben Geschichten und hören dieselben Lieder. Alles nur eine Wiederholung, inzwischen ganz schön routiniert und nicht mehr besonders aufregend.

Natürlich gibt es sie, die Rituale, die einfach dazu gehören. Schon früh in meinem Vikariat habe ich gelernt, dass ein Weihnachtsgottesdienst, der

nicht mit „Oh du fröhliche“ endet, mehr Kontroversen auslöst, als hätte der Pastor auf der Kanzel einen Kopfstand vollbracht. Zu diesen mehr als lieb gewordenen Traditionen gehört hier in unsere Gemeinde sicher auch der Quempasgesang zu Beginn der Christvesper. „Den die Hirten lobeten sehre“... allein diese Worte können schon weihnachtliche Gefühle auslösen. Deshalb geben wir uns Mühe, Vertrautes zu bewahren und auch weiterzugeben.

Zum Glück ist da aber noch mehr. Die weihnachtliche Botschaft will nicht einfach nur jedes Jahr wiederholt oder im schlimmsten Fall „runtergeleiert“ werden. Sie soll in die Welt und in die Zeit gesagt werden. Es gibt viele anrührende Berichte von Weihnachtsfesten in Kriegszeiten, wo Menschen ihre ganze Hoffnung darauf setzten, dass die Not bald ein Ende hat; und wo plötzlich mitten in der Dunkelheit die Botschaft von der Geburt Jesu Zuversicht und Trost gegeben hat.

Unsere Not sieht heute ganz anders aus. Wir leben zumindest in Deutschland in einer Zeit des Friedens, die für viele auch eine Zeit des Wohlstands ist. Gleichzeitig scheinen immer mehr Menschen Sorge zu haben, dass uns bei all dem die „Mitte“ fehlt; etwas, was die Menschen verbindet und wofür sie sich einsetzen. Was die Botschaft unseres Glaubens angeht, heißt das: Wir dürfen sagen, was uns wichtig

ist. Aber immer öfter bleibt da das Gefühl, dass kaum mehr jemand zuhören will.

Für mich ist das die eigentliche Herausforderung, wenn wir an Weihnachten zu Gottesdiensten einladen. Die Botschaft von der Liebe Gottes in Jesus so weiterzusagen, dass sie ankommt und Menschen anrührt. Hört sich ziemlich einfach an, ist aber gar nicht so leicht. Ich bin froh, dass es viele Menschen gibt, die unsere Gottesdienste mit vorbereiten und ihre ganz eigene Vorstellung mit einbringen.

„Alle Jahre wieder“? – Ich hoffe, wir finden in diesem Jahr Worte, die mehr Menschen dazu einladen, sich von der Geburt Jesu anrühren zu lassen.

Denn es ist die schönste Botschaft, die wir mit anderen teilen dürfen: die weihnachtliche Liebeserklärung Gottes an uns Menschen in einem Kind in der Krippe:

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3, 16)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Weihnachtstage und einen guten Übergang ins Jahr 2019!

Ihr Pfarrer Kai Hegemann



Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

Ev. Gesangbuch, Nikolaus Hermann

Festgottesdienste



Lichterfest in der Wiesenkirche

1. Advent	02.12.18	10:00 Uhr	Gottesdienst in der Hohnekirche
		16:00 Uhr	Lichterfest in der Wiesenkirche
3. Advent	16.12.18	15:00 Uhr	Adventsgottesdienst des Walpurgis- Hauses in der Albertus Magnus Kirche
Hi. Abend	24.12.18	15:00 Uhr	Weihnachtlicher Gottesdienst für Groß und Klein
		17:00 Uhr	Christvesper mit Quempassingen
		23:30 Uhr	Christnacht
1. Weihnachtstag	25.12.18	10:00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Hegemann) Die Wiese-gemeinde lädt die Hohne, Thomae- und Johannes-gemeinde ein
2. Weihnachtstag	26.12.18	10:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in der Hohnekirche (Pfr. Gano)
Silvester	31.12.18	18:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahres-abend mit Abendmahl in der Hohnekirche (Pfr. Hegemann)
Neujahr	01.01.19	18:00 Uhr	Gottesdienst für alle Gemeinden in der Petrikirche (Pfr. Röger)
Epiphantias	06.01.19	15.00 Uhr	Vereinigungsgottesdienst " In neuem Licht" (s. nächste Seite)
		19:30 Uhr	Festlicher Gottesdienst zum Epiphantiasfest in der Wiesen-kirche, Predigt: Pfr. F.Vogt (Lichtkirchenprojekt) Chor: Junger Chor ,Herne u. ChorgemeinschaftSt. Petrus Canisius, Recklinghausen, Ltg. Dr. Andreas Krabs

Festlicher Gottesdienst zur Vereinigung des Kirchenkreises Soest- Arnsberg

„In neuem Licht“



Der Weg ins Licht ist mitunter lang und beschwerlich, aber in der Regel lohnt er sich. Das gilt auch für die fast 110.000 evangelischen Gemeindeglieder aus den Kirchenkreisen Soest und Arnsberg, die vom 1. Januar 2019 an in einem gemeinsamen Kirchenkreis vereinigt sind.

Unter dem Motto „In neuem Licht“ soll am 6. Januar 2019 ein gemeinsamer, festlicher Gottesdienst mit großer Strahlkraft den symbolischen Startschuss für eine leuchtende Zukunft des Kirchenkreises Soest-Arnsberg geben.

Ab 15 Uhr wird dazu am Epiphaniastag in die Soester Wiesenkirche eingeladen. Zu Beginn werden Vertreter der 31 Kirchengemeinden mit ihren Osterkerzen in die Kirche einziehen. Der Gottesdienst wird bis zur Einführung des neuen Superintendenten Dieter Tometten und des Kreissynodalvorstandes vom

Arnsberger Superintendenten Alfred Hammer geleitet. Die Predigt hält die Präses Annette Kurschus.

Ein wesentliches Element der Feier wird die Musik sein. Über 100 Musiker sowie Sängerinnen und Sänger werden mit dem Großen und Kleinen Vokalchor und dem großen und kleinen Bläserchor dafür sorgen, dass der Ton im Vereinigungsgottesdienst stimmt. Hinzu kommt noch die Band der Jugendkirche.

Da das Motto „In neuem Licht“ heißt, dürfen sich die Besucher auf ein außerordentliches Lichterlebnis freuen, das den Gottesdienst begleitet, untermalt und dadurch den gemeinsamen Kirchenkreis buchstäblich ins rechte Licht setzt. Dafür zeichnet die renommierte Soester Firma SLS-Veranstaltungstechnik verantwortlich.

Nach dem Gottesdienst wird noch Gelegenheit sein, miteinander ins Gespräch zu kommen und mit einem Glas Sekt auf den neuen Kirchenkreis Soest-Arnsberg anzustoßen.

Bereits am Vorabend, 5. Januar, wird es in der Wiesenkirche ab 17 Uhr ein Zusammenspiel von Lichtkunst, Meditation und Klang geben. Die über die Grenzen von Westfalen hinaus bekannte Kirche wird als Resonanzraum durch kreative Lichtinstallationen, intuitive Musik und durch meditative Texte entdeckt.

Hierfür konnten Tara Bouman und Rabih Lahoud gewonnen werden. Die (Bass-) Klarinettistin aus den Niederlanden und der Sänger aus dem Libanon musizieren häufig zusammen mit dem bekannten Trompeter Markus Stockhausen. Ihr Markenzeichen ist intuitive Musik.

Dazu Stockhausen: „Ein erster Ton genügt. Daraus ergibt sich ein zweiter, ein dritter, eine Melodie usw. Ein Ton folgt dem nächsten. Spielt man mit anderen zusammen, ergibt sich sofort ein Geflecht von Wechselspielen, und man ist aufs Äußerste gefordert, wach zuzuhören – außen und innen – und alle Impulse zu verarbeiten.“

Am Sonntag wird dieses musikalische Experiment nach dem Epiphaniastagesgottesdienst der Wiese-Gemeinde gegen 21 Uhr eine Wiederholung finden.

Albert Limbrock





Ein **Gottesdienst**,
der aus dem Rahmen fällt.
www.wiesenkirche.de

MIT ALLEN WASSERN GEWASCHEN ...

... unter diesem Motto stand der Punkt-5-Gottesdienst, der im Juni in der Wiesenkirche stattfand. Dass das Element Wasser sich nur wenige Wochen vor dem Gottesdienst – durch das durch einen Starkregen verursachte Hochwasser – für viele Soester von seiner unschönen Seite zeigen würde, war zu Beginn der Vorbereitungen für den Gottesdienst noch völlig undenkbar.

Aber eben dieser Gegensatz – Wasser als Gefahr und dann wieder Wasser als Quelle unserer aller Leben war ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes, der die wohltuende Kraft des Wassers auch spürbar machte. Wer wollte, durfte vor dem Gottesdienst durch ein mit Wasser gefülltes Planschbecken waten – Reinigung für Körper und Seele. Alternativ konnte man sich Wasser aus einem Krug über die Handgelenke laufen lassen. Eine wohltuende Erfahrung.

Im Zentrum des Gottesdienstes standen weiterhin verschiedene Wassergeschichten aus der Bibel. Ein Videoclip zeigte auf humorvolle Weise die Geschichte von Petrus, der von Jesus dazu aufgefordert wird, mit ihm übers Wasser zu laufen. Pantomimisch wurde die Taufe Jesu durch Johannes den

Täufer dargestellt und dann gab es da noch die Frau am Brunnen, die Jesus begegnet und ihn als das „Wasser des Lebens“ kennen lernt. Diese 3 Wasser-Geschichten stehen nur symbolisch für die zahlreichen weiteren, die in der Bibel zu finden sind – von der Schöpfung über die Sintflut bis hin zur Hochzeit von Kanaa – immer wieder taucht das Element als entscheidender Teil der biblischen Geschichte auf und auch hier, mal als Kraftquell oder als Bedrohung.

Auch über den Gottesdienst hinaus,



hat das Thema Wasser uns weiterhin begleitet. Der trockene Sommer hat sicherlich den ein oder anderen nachdenklich gemacht – Wasserknappheit hat Ernten zerstört und auch die Flüsse und Seen

– wie auch bei uns der Möhnesee – führten in diesem Jahr so wenig Wasser wie nie zuvor. Bei weiteren Sommern dieser Art kann das eines Tages zur Gefahr werden. Umso wichtiger, dass wir unsere

kostbarste, lebenspendende Ressource mit Verstand nutzen.
Auch im Jahr 2019 gibt es wieder fünfmal Punkt 5, und zwar am

27. Januar

31. März

16. Juni ! **Achtung 10 Uhr Wiesenkirche !**

29. September

24. November

**Bis auf den Juni-Gottesdienst
jeweils um 17 Uhr im Gemeindehaus
oder in der Wiesenkirche
(Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben)**



Das Punkt-5-Team bedankt sich bei allen Besuchern für ein tolles Punkt-5-Jahr und wünscht alles Gute und Gottes Segen für 2019.

Ariane Kaiser

Nein, danke

Ein gläubiger Mensch rettet sich während einer riesigen Überschwemmung auf das Dach seines Hauses. Die Fluten steigen und steigen. Eine Rettungsmannschaft kommt in einem Boot vorbei und bietet ihm an, ihn mitzunehmen. „Nein, danke“, sagte er, „Gott wird mich retten.“ Die Nacht bricht an, und das Wasser steigt weiter. Der Mann klettert auf den Schornstein. Wieder kommt ein Boot vorbei, und die Helfer rufen, er solle einsteigen. „Nein danke“, erwidert der Mann nur, „Gott wird mich retten.“ Schließlich kommt ein Hubschrauber.

Die Besatzung sieht ihn im Scheinwerferlicht auf dem Schornstein sitzen, das Wasser bis zum Kinn. „Nehmen Sie die Strickleiter“, ruft einer der Männer. „Nein, danke“, antwortet der Mann, „Gott wird mich retten.“ Das Wasser steigt weiter, und der Mann ertrinkt.

Als er in den Himmel kommt, beschwert er sich bei Gott: „Mein Leben lang habe ich treu an Dich geglaubt. Warum hast Du mich nicht gerettet?“ Gott sieht ihn erstaunt an: „Ich habe Dir zwei Boote und einen Hubschrauber geschickt. Worauf hast Du gewartet?“

Der Text „Nein, danke“ ist dem Kalender der Aktion „Der Andere Advent“ entnommen.
Bestellungen: Andere Zeiten e.V., Heimhuderstr. 92, 20148 Hamburg, Tel.: 01 80 / 3 23 83 68, 0 40 / 47 11 27-27
Fax: 0 40 / 47 11 27-77, E-Mail: info@anderezeiten.de, Internet: www.anderezeiten.de

Unsere Neuen sind da!

Cedric Müller - FSJ`ler



Hallo! Ich bin Cedric Müller, derzeitiger FSJ`ler der Jugendkirche.

Nach meinem Abitur wollte ich erstmal ein Jahr haben, welches nicht in der Schule stattfindet, und habe mich für ein FSJ entschieden, möglichst in einer christlichen Einrichtung, auch, um etwas Zeit zu haben, an meinen musikalischen Fertigkeiten zu feilen. Ich bin nun auf die Jugendkirche gekommen, da Fabian Wecker vor Jahren ein Praktikum in meiner Heimatgemeinde absolviert hat, und wir noch Kontakt hielten. Ich habe viel Spaß und Aufregung erwartet, was sich in meinem ersten Monat schon bestätigt hat! Ich freue mich darauf, im

kommenden Jahr viel zu erleben, zu lernen, und Neues anzufangen!

Marla Hennes - BFD`lerin

Hallo ihr lieben! Mein Name ist Marla Hennes und ich bin die derzeitige BFD`lerin der Jugendkirche hier in Soest. Ich habe zuletzt ein Fach-Abi im Bereich Wirtschaft und Verwaltung probiert. Ich wollte dieses Jahr nutzen, um den Bereich der Sozialen Arbeit noch besser kennen zu lernen, damit ich nach dem Jahr in der Jugendkirche sicher bin, wohin mich mein Weg führt. Meiner Meinung nach war das mein Schicksal. Ich habe lange Zeit relativ wenige Berührungspunkte mit der Kirche gehabt, aber als ich mich auf die Stelle in der Jugendkirche beworben habe, konnte ich es nicht glauben, als ich die Zusage bekam. Ich erwarte von diesem Jahr, dass Ich meine Stärken und Schwächen kennenlernen kann und meine Stärken noch weiter ausbauen zu können. Vor allem aber möchte ich nie mehr meinen Bezug zu einer Kirchengemeinde verlieren. Ich freue mich sehr, viele nette, junge Menschen kennen zu lernen und ihre Geschichten zu hören.



Kilian Tillmann – Jahrespraktikant

Moin moin, ich bin der Kilian Tillmann. Ich bin für ein Jahr Praktikant in der Jugendkirche hier im schönen Soest. Ich bestreite aktuell mein Fachabitur, Fachrichtung Soziales, welches noch zwei Jahre andauert. Ich freue mich auf das Jahr. Ich hoffe, dass ich viele Erfahrungen sammeln kann, welche man nicht in der Schule erfahren kann. Kennengelernt hab ich die Jugendkirche durch eine Freizeit mit Petra Englert. Nach einer weiteren Freizeit habe ich die Juki aus den



Augen verloren und vergessen, bis ein FSJ`ler vom Traineekurs geschwärmt hat und mich bewegte, diesen zu bestreiten. Nach dem Trainee wurde ich aktiver in der Juki und als ich meine schulische Laufbahn in Frage gestellt habe, war mir klar, dass nur ein Praktikum in der Juki in Frage kommt.

HUGO - DEIN GOTTESDIENST

Der Jugendgottesdienst „Hugo“ findet am ersten Sonntag eines jeden Monats um 18 Uhr statt. Der Gottesdienst richtet sich vor allem durch moderne, popartige Lieder und aktuelle Themen an Jugendliche. Jedoch ist natürlich jeder willkommen, egal welchen Alters oder Glaubens. Die nächsten Hugo-Termine sind der **04.11** und der **09.12.2018**. Wir würden uns freuen auf **Dich**.

SILVESTERFREIZEIT 2018

Falls man nicht zuhause, oder bei Bekannten feiern möchte, sondern ganz woanders, so laden wir herzlich auf die Silvesterfreizeit vom 29.12.2018 bis zum 05.01.2019 ein! Wir fahren mit dem Bus nach Wildeshausen, ein kleiner Ort nahe Bremen. Dort rutschen wir im Freizeitheim St. Georgshof ins neue Jahr. Es wartet ein abwechslungsreiches und interaktives Programm auf euch, dass von ausgewählten Mitarbeitern vorbereitet wird. Zusammen blicken wir zurück und voraus! Auch auf das Essen kann man sich freuen: Wir bringen ein kompetentes Küchenteam mit. Wir freuen uns auf ein respektvolles Miteinander, eine kommunikative Gemeinschaft und natürlich auch auf euch!



Weitere Infos unter : **www.jugendkirche-soest.de**

Petra Englert

Neues aus dem Kindergottesdienst



Starke Kinder – Kinder stärken

So hieß eine thematische Einheit nach den Sommerferien zu Beginn des neuen Schul-/ Kindergartenhalbjahres. Auch Kinder stehen jeden Tag vor neuen Herausforderungen und erleben Schwierigkeiten. Dazu brauchen sie Mut und Selbstbewusstsein. Die Bibel enthält Geschichten, die das Vertrauen der Kinder in sich selbst, in ihre Um- und Mitwelt und der Gewissheit unter Gottes Schutz und Segen zu leben, stärken.

Die erste Geschichte handelte von David, dem jüngsten Sohn einer israelitischen Familie. In der Begegnung mit dem mächtigen Kämpfer Goliath hat er die Gelegenheit zu zeigen, dass „Kleine“ Großes bewirken können. Mutig und stark tritt der kleine Hirtenjunge gegen den riesigen Soldaten an. Ohne Panzer, ohne Schwert, nur mit seiner Hirtenschleuder und einer großen Portion Gottvertrauen besiegt er den Riesen und damit das ganze feindliche Heer.



In der zweiten Geschichte stand Miriam, die Schwester von Mose im Mittelpunkt. Im fremden Land Ägypten hat der Pharaos das israelitische Volk zu Sklaven gemacht und aus Angst um seinen Thron den Befehl erteilt, alle neugeborenen israelitischen Jungen zu töten. Die Mutter des Moses entwickelt einen Plan, um ihr neugeborenes

Baby zu retten. Sie packt ihn in ein wasserdichtes Körbchen und versteckt ihn im Schilf des Nils. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe bittet sie Miriam aufzupassen, dass ihm nichts geschieht. Als ausgerechnet die Tochter des Pharaos den kleinen Mose findet, hat Miriam die rettende Idee. Sie schlägt der Prinzessin vor eine israelitische Amme zu holen und so kann Mose die ersten Jahre bei seiner Familie verbringen, bis er später von der Pharaonentochter adoptiert wird. Miriam hat auf Gott vertraut, Mut in einer schwierigen Situation bewiesen und so zur Rettung ihres Bruders beigetragen.

In der dritten Geschichte, der Kindersegnung wird deutlich, dass Jesus allen Menschen offen begegnet, keine Unterschiede macht zwischen arm und reich und groß und klein. Die Kinder, die damals kein großes Ansehen in der Gesellschaft hatten, erleben Jesus als Menschen, der sich ihnen bedingungslos und liebevoll zuwendet. Die Kinder erfahren: „Ich bin nicht zu klein für Gott.“ Gestärkt durch den Segen können sie ihre Schritte durchs Leben gehen.

Der Segen Gottes, den wir immer wieder erfahren, kann uns Stärke geben. Stark sein heißt immer wieder aufstehen. Zum Stark-Sein gehört auch, einen guten Stand zu haben. Zur Erinnerung daran haben wir uns ein Stehaufmännchen gebastelt.

Sven Golze



Wiese- Querbeet

Alles hat seine Zeit

Abschied vom Nähkreis und der Frauenhilfe Land

Am Erntedanksonntag – nach dem Gottesdienst beim gemeinsamen Essen- hat sich Pfarrer Hegemann mit einem Geschenk im Namen der Wiese-Georgs-Kirchengemeinde bei Margarethe Greune für ihre langjährige Leitung zweier Gemeindegremien -dem Nähkreis und der Frauenhilfe Land- bedankt. Jahrelang hat Margarethe den Kochlöffel für viele Gemeindeveranstaltungen geschwungen, deshalb hatte das Presbyterium sich für einen Essensgutschein für sie und ihren Mann entschieden, als Zeichen des Danks.



August 1999

Seit 1994, nachdem Margarethe den Nähkreis von Frau Eckhoff Sen. übernommen hatte, traf sich der Nähkreis 1mal im Monat (jeden 2. Montag im Monat) im Walpurgishaus zum Nähen und Ausbessern der Wäsche und Kleidung der Hausbewohner/innen. Das Walpurgishaus bedankte sich immer mit einer Kuchentafel und Kaffee. Viele Bewohner des Walpurgishauses statteten dem Nähkreis immer wieder einen Besuch ab. Leider wurde der Kreis mit zunehmendem Alter der Teilnehmerinnen immer kleiner, die Mobilität der Frauen nimmt zunehmend ab und außerdem wurde die notwendige „Reparatur- und Flickarbeit“ immer weniger notwendig, da die Bewohnerinnen und Bewohner heute auch finanziell besser aufgestellt sind. Deshalb hat sich Margarethe entschlossen, den klein gewordenen Kreis aufzulösen.

Zu einem ganz besonderen Einsatz kam der Nähkreis im Juli 2001. Mit kräftiger Unterstützung von Herrn Bessert aus dem Männerkreis wurden die Stühle im Gemeindehaus repariert.



Juli 2001

Die Frauenhilfe Wiese-Land existiert seit 1992. Sie gehört zu der Familie von 54 Frauenhilfegruppen im Kirchenkreis Soest. Das offizielle Gründungsjahr wird von der Frauenhilfe mit 1993 angegeben. Zu dieser Zeit betrug die Mitgliederzahl 20 Teilnehmerinnen. Sie trafen sich 1mal monatlich (jeden 2. Mittwoch im Monat). Besondere Höhepunkte waren die Erntedankgottesdienste und – feiern auf dem Bauernhof von Balks, wo die gedeckten Tische in der Scheune immer besonders schön geschmückt waren. Die Weltgebetstage wurden von den Frauen und auch dem Abendkreis der Wiese-Gemeinde (Gründungsjahr: 1962 mit 35 Mitgliedern) vorbereitet. Daneben bestimmten Bezirksverbandsfeste und Leiterinnennachmittage, Jahresthemen-Tagungen und besondere Projekte mit anderen Frauenhilfen und gemeinsame Ausflüge das Frauenhilfsjahr. Leider ist auch die Gruppe der Frauenhilfe -Land so klein geworden, dass sie beschlossen hat, die monatlichen Treffen einzustellen. M.M.



Juli 1997

Gemeindehauskreis



Seit nunmehr gut 8 Jahren trifft sich immer am letzten Dienstag im Monat der Gemeindehauskreis im Balkonzimmer. Ein Hauskreis der entstanden ist, aus der langjährigen Alpha-Arbeit unserer Gemeinde. Viele Elemente der Alpha-Kurse hatten am Anfang Einzug in die Abende gefunden. Zunächst war es so, dass wir gemeinsam zu Abend gegessen haben. Danach bearbeiteten wir wechselnde Themen. Die Themen wurden zunächst aus den Wünschen und Interessen der Besucher bestimmt. Dem Leitungsteam war es wichtig, zunächst zu hören, was „Neulinge“ so bewegt. Als Stilmittel wählten wir das bewährte Bibelteilen aus. Es waren oft anstrengende Abende, die aber immer in eine Gebetsgemeinschaft mündeten und münden.

Über die Jahre haben sich unsere Zusammenkünfte im Ablauf verändert. Wir treffen uns jetzt ausschließ-

lich um gemeinsam in der Bibel zu lesen, uns darüber auszutauschen, ins Gespräch zu kommen und zu beten. Am Ende eines jeden Abends versuchen wir immer, das Gelesene auf unsere individuelle Lebenswirklichkeit zu übertragen, bzw. zu erwägen, inwieweit das überhaupt geht. Über diesen Austausch erfahren wir auch vieles übereinander, was uns bewegt und beschäftigt, freut und sorgt. Den Schlusspunkt unserer Abende findet sich aber weiterhin in der Gebetsgemeinschaft. Gibt es was Besseres, als alles was uns bewegt, alles wofür wir danken, alles was wir uns sonst nicht trauen zu sagen, vor Gott zu bringen? Ich bin dankbar für diese Gebetsgemeinschaft.

Lange haben wir ausschließlich Texte aus dem Neuen Testament gelesen, z.B. das Johannesevangelium und die Johannesbriefe, Texte die uns oft schon sehr vertraut schienen aber in

der Praxis regelmäßig für kontroverse Diskussionen sorgten. Ich finde es wichtig, dass man sich andere Einschätzungen und Meinungen in Ruhe anhört, sie nicht sofort bewertet, sondern erst einmal versucht sich in den Anderen hineinzuhören und hineinzuempfinden. Eine Frage oder Meinung aus Sicht eines Menschen zu betrachten, die man so nicht stellen würde, bzw. die man so nicht teilt, kann zu einem grandiosen Verständnis von dem führen, was andere Menschen bewegt. Dabei stellt sich oft heraus, dass der Text, der einem so vertraut erschien, auf einmal neue, aktuelle Botschaften hat, die man so nicht gesucht hat.

So war es schließlich, dass der Heilige Geist, meine Frau die SERENDIPITYBIBEL Lesereihe finden ließ.

Was heißt Serendipity? „Die Gabe, zufällig glückliche Entdeckungen zu machen.“ So schreiben es die Autoren in der Lesereihe. Wikipedia meint:

„....bezeichnet eine zufällige Beobachtung von etwas ursprünglich nicht Gesuchtem, das sich als neue und überraschende Entdeckung erweist. Verwandt, aber nicht identisch ist die weiter gefasste Redewendung vom glücklichen Zufall.“

Wie dem auch sei, beginnend mit der Lesehilfe haben wir nun verschiedene Abschnitte des Alten Testaments gelesen. Wir haben uns mit dem Propheten Jesaja beschäftigt und uns auf die Spurensuche nach den Verheißungen der Ankunft Jesus begeben. Jetzt fangen wir damit an, in den Büchern der Könige zu lesen, um den Propheten Elia besser kennenzulernen.

Wer immer dies mit uns teilen möchte, sei herzlich eingeladen.

Gott zum Gruß,

Christian Ochs

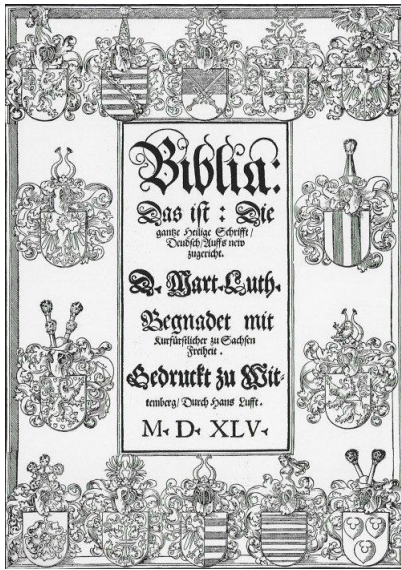
*Euch ist ein Kindlein
beut geboren
von einer Jungfrau
auserkorn, ein Kindelein
so zart und fein,
das soll eu'r Freud und
Wonne sein.*

Evangelisches Gesangbuch, Nummer 24, Martin Luther



Aus dem Bibelgesprächskreis

Von Horst-Rainer Schewe



An jedem dritten Donnerstag im Monat trifft sich der Bibelgesprächskreis um 19.30 Uhr im Gemeindehaus und diskutiert über ein Kapitel aus dem Buch der Bücher. So auch am 18. Oktober dieses Jahres. Die Gruppe war klein, einige hatten wegen Krankheit oder aus andern Gründen abgesagt. Auch der Pfarrer, der sonst immer dabei ist und die Auslegungskompetenz mitbringt, war in letzter Minute verhindert. Gelesen wurde Matthäus 20: Von den Arbeitern im Weinberg, die dritte Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung, vom Herrschen und vom Dienen und die Heilung von zwei Blinden bei Jericho.

Trotz der wenigen Teilnehmer – vielleicht gerade deswegen – entspann sich sehr schnell eine lebhaft Diskussion. Es war erstaunlich, welche vielfältigen Meinungen vertreten wurden. Und es kam, wie es immer kommt. Nicht mehr der gelesene Bibeltext war Richtschnur der Diskussion, sondern alle möglichen aktuellen Themen wurden angerissen, und plötzlich waren wir bei der Geschich-

te vom verlorenen Sohn nach Lukas 15. Inhalt und Deutung sind allgemein bekannt.

Der jüngere Sohn verlangt – und erhält – vom Vater sein Erbe. Er zieht in die Welt und verjubelt alles. Zum Bettler herabgesunken, wird er Schweinehirte und hungert dabei so sehr, dass er sich reumütig nach Hause zurücksehnt und sich vornimmt, den Vater um Vergebung und um eine Stelle als Tagelöhner zu bitten. Als er nach Hause zurückkehrt, ist der Vater so froh, dass er ihn sofort wieder aufnimmt. Er kleidet ihn festlich ein und veranstaltet ein großes Fest zu seinen Ehren.

Als sich der ältere Sohn, der dem Vater die ganze Zeit über treu gedient hat, über das Verhalten des Vaters beklagt, entgegnet dieser: „Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du sollst aber fröhlich und guten Mutes sein, denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden.“ So endet die Geschichte.

Über die Gefühlswelt der beiden Söhne wird nichts berichtet, und ich frage mich, wie ihnen wohl zumute gewesen sein mag. Der jüngere, der Versager, der Verschwender, wird einer Festgesellschaft präsentiert wie auf einem Tablett. Vom Vater wieder aufgenommen zu werden, ja sogar mit Freuden, ist eine Sache, aber auf einem Fest neugierigen Gästen vorgeführt zu werden, ist eine andere. Ob dort wohl getuschelt und insgeheim höhnisch mit Fingern auf ihn gezeigt wurde? Ob er sich wohl geschämt hat, am liebsten im Boden versunken wäre? Er, der alles verprasst hat, wird vom Vater vor aller Öffentlichkeit geehrt. Welche Demütigung!

Jeder im Kreis hat sich wohl gefragt, ob er an der Stelle des jüngeren Sohnes gewesen sein möchte.

Und der ältere Sohn, der ohne Murren, unauffällig und fleißig unter dem Vater diente und sein Erbe mehrte, wird mehr oder weniger aufgefordert, sich über die Rückkehr des Versagers zu freuen. Welch eine Zumutung! Fühlt er sich nicht zu Recht ungerecht behandelt? Schwang wohl auch Neid in seiner Klage mit? Hatte der Vater den jüngeren lieber als ihn? Zog er ihn vor?

Wir dürfen die Antworten offen lassen, die beiden Fäden weiter spinnen und uns fragen, ob die Geschichte nicht von zwei verlorenen Söhnen handelt, die beide die volle Aufmerksamkeit des Vaters verdienen.

Nicht nur am Beispiel diese Geschichte wird deutlich, wie quer die Gedanken im Bibelgesprächskreis hin und her gehen und die Diskussionen befeuern. Wer Lust auf solchen Meinungsaustausch hat, ist herzlich eingeladen, an unseren Donnerstagsrunden teilzunehmen.



Horst-Rainer Schewe



**Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehre einziehe!**

Psalm 24,7

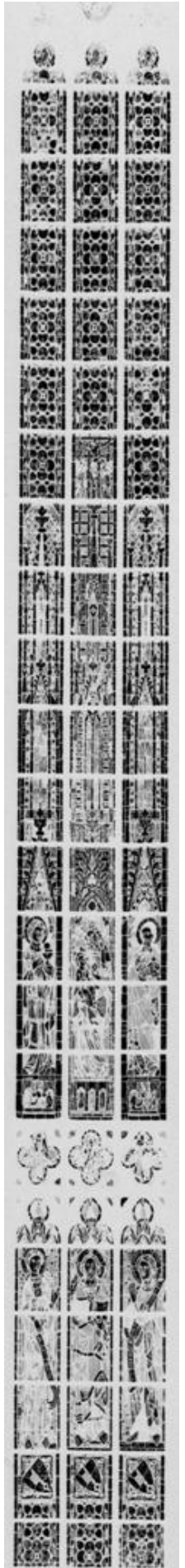
Für die Pinnwand

Die Ev. Wiese-Georgs-Kirchengemeinde lädt ein

Wochentag	Uhrzeit		
Sonntag	08:30 Uhr	jeden 2. im Monat	Gottesdienst Lühringsen
	10:00 Uhr	Frühjahr/Sommer	Gottesdienst in der Wiesenkirche
		Herbst/Winter	Gottesdienst in der Hohnekirche
	10:00 Uhr	Herbst/Winter	Kindergottesdienst im Wiese-Gemeindehaus
		Frühjahr/Sommer	Kindergottesdienst in der Hohnekirche
		27.01.19, 31.03.19, 16.06.19 (Ausnahme: 10 Uhr!)	
	17:00 Uhr	29.09.19 & 24.11.19	Punkt 5 - der Gottesdienst, der aus dem Rahmen fällt
	18:00 Uhr	jeden 1. im Monat	Hugo-Jugendgottesdienst in der Jugendkirche
Montag	20:00 Uhr	alle 14 Tage	Hauskreis Eckhoff
Dienstag	09:00 Uhr	jeden 3. im Monat	A&O-Frühstück für Menschen mit Arbeit und ohne
	19:00 Uhr	jeden 2. im Monat	Abendkreis
	19:30 Uhr	jeden letzten Di. im Monat	Gemeindehauskreis, Austerhoff/Ochs
	20:00 Uhr	jeden 2. im Monat	Gesprächskreis für Frauen
Mittwoch	09:00 Uhr	jeden 3. im Monat	Senioren-Frühstückskreis
	09:30 Uhr		Andacht im Walpurgishaus
		jeden 1. im Monat	
	09:30 Uhr	(nicht in den Ferien)	Elternkreis "Besondere Kinder"
	15:00 Uhr	jeden 1. im Monat	Seniorenkreis
	19:30 Uhr	(nicht in den Ferien)	Kantorei
	20:00 Uhr	nach Terminabsprache	Vorbereitungskreis Punkt 5-Gottesdienste
Donnerstag	10:00 Uhr	jeden 2. im Monat	Spiel & Sport für Senioren
	18:30 Uhr	(nicht in den Ferien)	Kindergottesdienst-Helferkreis
	19:30 Uhr	jeden 3. im Monat	Bibelgesprächskreis
	20:00 Uhr	(nicht in den Ferien)	Hauskreis Teicher
Freitag	09:30 Uhr		Café MaMi (Krabbelgruppe)
	16:30 Uhr	(nicht in den Ferien)	Grashüpfer (Jugendgruppe für 8-12jährige)
Samstag	16:30 Uhr	nach Terminabsprache	Taizé-Chor Soest

Ansprechpartner der einzelnen Kreise**Tel.-Nr.:**

A&O-Frühstück für Menschen mit Arbeit und ohne	Pfr. Gano, Thomas	380554
Abendkreis	Bessert, Gudrun	61490
Andacht im Walpurgishaus	Schöbel, Michael	9699-0
Besuchsdienst	Lammert, Erika	8681
Bibelgesprächskreis	Düspohl, Ursula	77425
Café MaMi	Frau Romeo	0163/ 9129073
Diakoniesammlung	Lemsky-Michel, Birgit	81934
Elternkreis "Besondere Kinder"	Röhlinghaus, Sabine Szerement, Dagmar	81164 02938/ 48395
Gemeindehauskreis	Ochs, Christian	12111
Gemeindekoordinator	Schmücker, Burkhard	0160- 4430367
Gemeindebriefredaktion	Müller, Margot	2554
Gesprächskreis für Frauen	Holt, Ulrike	2479
Grashüpfer (Jugendgruppe für 8-12jährige)	Michel, Miriam	0162- 4316435
Hausforschungskreis	Dr. Ruffer, Joachim	80580
Hauskreis Eckhoff	Fam. Eckhoff	344099
Hauskreis Teicher	Fam. Teicher	81975
Kantorei	Haffke, Klaus	12341
Kindergottesdienst-Helferkreis	Niederschuh, Christel	8653
Kirchenführungen	Reichhardt, Eckhard Dr. Gaffron, Hans-Georg	8744 15143
Kirchenmäuse	Kehlbreier, Angelika	77897
Kontakttage mit der Wieseschule	Lemsky-Michel, Birgit	81934
Kindergarten Löwenzahn	Suter, Kirsten	8551
Senioren-Frühstückskreis	Henke, Gerda	8784
Seniorenkreis	Pfr. Gano, Thomas	380554
Spiel & Sport für Senioren	Kleinegger, Elke	81397
St. Maria in pratis-Stiftung	Dr. Tornau-Opitz, Judith	4248
Taizé-Chor Soest	Pastor Günther, Werner	943777
Vorbereitungskreis "Punkt 5... der Gottesdienst, der aus dem Rahmen fällt"	Krilleke, Melanie	6854119



Kontakttag am 07.06.2018

Erlebnistag der Wiese-Schüler in der Wiese-Gemeinde

Zweimal im Jahr findet der Kontakttag der Wieseschüler statt. Vom letzten Kontakttag berichten die Schüler selbst:

Mia:

Der Kontakttag war wie immer sehr schön. Dieses Mal haben wir alles zum Thema Taufe gelernt. Mir hat am besten der Kurs gefallen, in dem wir für die Täuflinge Karten bemalt haben. Ich habe meinem zukünftigen Täufling das Taufbecken und die Wiesekirche im Hintergrund aufgemalt. Dazu schrieb ich noch Wünsche für das Kind auf. Es soll später viele Freunde haben, stets gesund sein und viel Glück haben. Als alle Karten fertig waren wurden sie über dem Taufbecken in der Kirche aufgehängt, so dass irgendein Täufling bald meine Karte zur Taufe geschenkt bekommt. Zum Abschluss bekamen wir Kinder noch einen Segen mit auf dem Weg. Mir hat der Tag wieder gut gefallen.



Davis:

Am Kontakttag der Wiesenkirche machten wir Dinge über das Thema Taufe. Zwei Sachen fand ich besonders toll. Wir haben einmal Taufkerzen beklebt und Wünsche auf Karten geschrieben und die wurden über das Taufbecken gehängt. Jeder neue Täufling bekommt dann eine Karte, es hat echt Spaß gemacht.

Jeremia:

Am Kontakttag haben wir ganz unterschiedliche Sachen zum Thema Taufe gemacht. Unter anderem konnten wir eine eigene Taufkerze basteln.

Dazu bekamen wir eine weiße Kerze, die wir mit Wachs bekleben durften. Ich habe mich für ein Kreuz entschieden, was ich noch bunt verziert habe. Meine Klassenkameraden haben auch Symbole wie eine Taube, einen Fisch oder einen Regenbogen genommen. Auch wenn wir an diesem Tag nicht getauft wurden können wir die Kerze jetzt immer zur Erinnerung an unsere Taufe anzünden. Für die zukünftigen Täuflinge haben wir als Geschenk später noch bunte Karten gemalt. Mir hat der Tag sehr gut gefallen, vor allem war wie immer das Frühstück zu Beginn toll!



Olivia

In der Wiesekirche fand gestern der Kontakttag statt. Das Thema war: Die Taufe. Wir wurden alle erst in Gruppen eingeteilt. Meine Gruppe hat mit dem Gestalten von Taufkerzen angefangen. Danach haben wir Karten für die neuen Täuflinge gestaltet. Dann haben wir Boote zum Bilderbuch Arche Noah gefaltet. Im Anschluss haben wir das Taufbecken in der Kirche besucht. Das hat viel Spaß gemacht. Zuletzt haben wir die Karten der neuen Täuflinge über das Taufbecken gehängt. Ein gelungener, schöner Tag!



Aus der Kantorei

Konzert zum Tag der Einheit



Ob es das schöne Herbstwetter war, ob der ungewöhnliche, aber offenbar für solch ein Konzert passende Termin, das erstmalige Zusammenwirken von Wiese- und Hohne-/Thomäkantorei, der freie Eintritt oder schlicht der gute musikalische Ruf der Wiesenkirche war: Wir konnten uns am 3. Oktober bei unserem „Konzert zum Tag der Einheit“ über eine bis zum sprichwörtlich letzten Platz besetzte Kirche freuen. Da musiziert man mit doppelter Freude!



Und so wundert es nicht, dass die Chöre, glänzend vorbereitet (die Hohne-/Thomäkantorei größtenteils durch Karola Kalipp), ihr Bestes gaben und eine überzeugende Leistung ablieferten; man merkte ihnen ihre Musizierfreude förmlich an. Auf dem Programm standen zwei sehr populäre Werke, Bachs

Kantate 137 „Lobe den Herren“ über die 5 Strophen des berühmten Neander-Chorals und das Te Deum von Marc-Antoine Charpentier (das mit der „Eurovisions- Melodie“ am Anfang), beides Werke, die als Gotteslob dem fröhlichen Inhalt des Festtages Rechnung trugen. In der Mitte ein unbekanntes Werk aus dem Barock, die Kantate „ Amo te“ von Joh. Hugo Wilderer, der als Hofkapellmeister am Hofe des Kurfürsten Johann Wilhelm von Berge („Jan Wellem“) in Düsseldorf wirkte: Italienisch geprägte Musik für 2 Solostimmen und Instrumente.

Die Solisten waren in Soest durchweg bekannt (Astrid Gerdsman, Klaus Haffke, Thomas Iwe und Gerrit Miehlke), und das Orchester rekrutierte sich im Wesentlichen aus Dozenten und Schülern der Soester Musikschule. Die strahlende Klangkrone schließlich in Form der Trompeten der altbewährte und wie immer beglückend musizierende Klaus Hanusa aus Dortmund mit seinen Mannen.



Natürlich ist es für einen Chor dieser Stärke leichter, sich in dem großen Raum durchzusetzen, als wenn die Chöre einzeln singen; auch war es für den Gastchor anfangs sehr ungewohnt, sich in dieser schwierigen Akustik zurechtzufinden; da war es gut, dass die in diesem Punkte erfahreneren Wiese- Choristen die anderen mitzogen. Überhaupt war das Zusammenwirken der Chöre – auch im persönlichen Bereich – ausgesprochen erfreulich.

Wie der Chor die ganz unterschiedlichen Schwierigkeiten meisterte, ist ein besonderes Lob wert: Waren es in der Bachkantate vorwiegend schwierige Koloraturen, die technisch bewältigt werden wollten, so hatte das Charpentier- Te Deum seine Tücken in der Zergliederung in viele, oft kurze, Abschnitte; hier mussten die Chöre ständig höchste Konzentration walten lassen , um keinen Einsatz zu verpassen. Es zeigte sich aber auch wieder einmal, dass merkwürdigerweise der Instrumentalklang in der Wiesenkirche zu Lasten des Chorklanges unterstützt wird; dies wurde gelegentlich bei Einsätzen kleinerer Gruppen deutlich.

Es wird ja auch immer mal wieder angesprochen, dass die Wiese- Akustik für solche Konzerte und überhaupt für einen Großteil der Musik denkbar ungünstige Voraussetzungen bietet. Aber sollte man deshalb in Wiese gleich darauf verzichten?



Der Andrang des Publikums und auch die Reaktion der Zuhörerschaft auf das Konzert jedenfalls lassen einen anderen Schluss zu: Langer Applaus forderte eine Zugabe heraus, die in Form des Schlusschorals aus der Bach - Kantate „Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen“ geliefert wurde: Noch einmal alle Beteiligten, vokal wie instrumental, zu einem kraftvoll - mächtigen Lobgesang vereint.

Weniger erfreulich: Keine Kritik, kein Bericht im Soester Anzeiger! Recherchen ergaben, dass dies beim Anzeiger schlicht „versemmelt“ worden ist!

Zu guter Letzt noch zwei Dinge, die unbedingt erwähnt werden sollten: Es gab auch Beteiligte, die im Hintergrund tätig waren, und von deren Wirken bei dem Konzert niemand etwas mitbekam: So wurde der Auf- und Abbau des großen Podestes u.a. von den Teamern des Konfi- Unterrichtes geleistet; selbst Pfarrer Hegemann war mit von der Partie, beim Konzert auch noch als Küster. Allen in diesem Bereich Tätigen, auch wenn ich evtl. jemanden zu erwähnen vergessen habe, sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt! Ohne Euch wäre es nicht gegangen!

Und das Zweite: Natürlich sind wir der Hohne/ Thomäkantorei eine Revanche schuldig, und diese Verpflichtung erfüllen wir gerne, weil die Zusammenarbeit wirklich eine Freude war: Am 1. September nächsten Jahres wird in der Hohnekirche, geleitet von Karola Kalipp, ein Konzert der Hohne/Thomäkantorei stattfinden, diesmal mit der Wiesekantorei als Gast. Angedacht sind u.a. doppelhörige Motetten (was sich bei dieser Zusammensetzung ja anbietet) von Pachelbel, Schütz und Scheidt.

Klaus Haffke

Aus der Bauhütte

Nun, Ende Oktober, ist der Baustellenbereich der Wiesenkirche winterfest gemacht. Am Nordturm konnte in 2018 die sechste und die siebte Ecke des Turmschaftoktogons, wiederum planmäßig, komplett wiederhergestellt werden. Für 2019 steht dann das letzte Achtel des Turmschaftes an. Es ist das aufwändigste: da hinein konstruiert ist der Treppenturm, aus welchem man in das Innere der 2. Etage des Turmschaftes gelangt. Aus diesem wiederum gelangt man über eine gusseiserne Wendeltreppe in den maßwerkdurchbrochenen Turmhelm, dessen Sanierung ich 2016 mit Setzen der Turmspitze ja bereits abschließen konnte. Die umlaufende Wiederherstellung des Helmgiebels, als dem letzten Großen Bauabschnitt am Nordturm, kann dann ab 2020 einsetzen. Am Südturm haben wir für den gleichen Bereich von 2009 - 2013 gearbeitet, also 5 Jahre. Dass sich dieses Tempo am Nordturm abermals verwirklichen lässt ist unwahrscheinlich, denn das Bauwerk, welches de facto uns die Arbeit diktiert, hat an anderer Stelle Alarm auf höchster Dringlichkeitsstufe aufgezeigt: Während der Sanierung der Chorfenster wurde ich - eher beiläufig, doch schlichtweg: Gottseidank! - konkret einer dramatischen Schadensentwicklung gewahr, die sich im Traufgesimsbereich des Südchores drastisch darstellt. Im Gesims, welches wohl vor acht Jahrzehnten mit Beton restauriert wurde, klaffen



und treiben und sprengen lotrecht aufberstende Risse. Mauerwerk sowie Spitzbogenkonstruktion um Fenstermaßwerk darunter zeigen flächig spannungsgeladene Ausbeulungen, die schleunig fortschreiten. Es besteht einerseits Gefahr im Verzug - andererseits im Weiteren akuter Handlungsbedarf. Das Land NRW, es fördert an der Wiesenkirche anhand der Dombauhütte, die inzwischen offiziell zum Immateriellen Kulturerbe erklärt wurde, die Maßnahme maßgeblich, hat mit allen beteiligten Experten und Behörden sofort und verantwortungsvoll reagiert. Als erstes muss eine sichernde Stütze, ohne welche kein Mensch überhaupt an dieser Stelle eingreifend Hand anlegen kann, errichtet werden. Sollten wir dieses große Instrument bis zum 1. Advent stehen haben, wäre gegenüber der drohenden Gefahr ein hoffentlich entscheidender Schritt gemacht. Dadurch gesichert können wir uns im nächsten Jahr dieser Situation dann in allem Weiteren Zug um Zug annehmen und Maßnahmen erarbeiten.

In der Ruhe des zurückliegenden Jahreswechsels war zu konstatieren, dass nach über 25 Jahren Engagement gehörig Substanz und

Energie verbraucht oder abgenutzt und die Zeit in jeder Hinsicht gekommen ist, Aufgaben meines aktiven Dienstes allmählich zu übergeben. Vieles haben wir in diesem Zeitraum gemeinsam und mit oft so großartigem wie großherzigem Mittun zu Stande gebracht. Beispielsweise werden im kommenden Jahr 2019 nach hoffentlich finanzierter Sanierung der beiden Nordchorfenster alle, tatsächlich jedes einzelne Fenster der Wiesenkirche behandelt sein: Im Innenraum wurden 14 historische der insgesamt 31 Fenster restauriert

sowie 17 völlig neu geschaffen zu einer vielleicht einzigartigen Vervollständigung der Glaslandschaft eines Gotteshauses; und ursprünglich waren eigentlich „nur“ Türme zu bauen, Steine zu setzen ... Vielleicht könnte man es sich gegen Ende einer aktiven Amtszeit ruhiger wünschen, aber ich kam mir hier immer vor wie von oben gezogen. Aus dem Baugeschehen stellen sich den Schaffenden die Aufgaben.

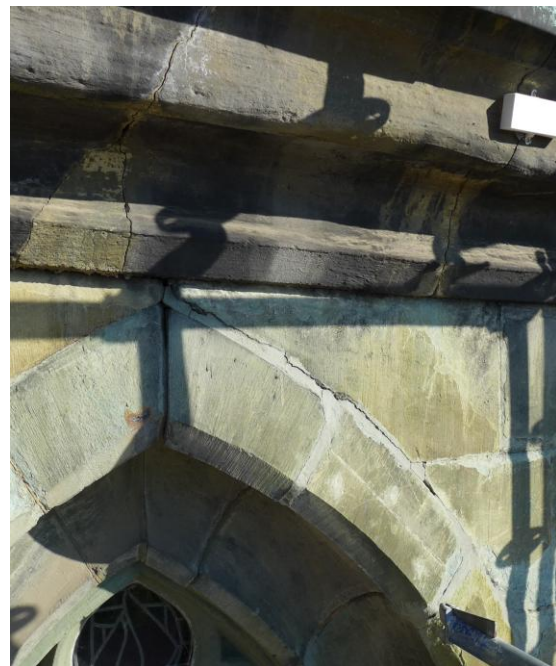
Mit altem Hüttenspruch:

Gott die Ehre, das Beste dem Werk

Jürgen Prigl, Dombaumeister



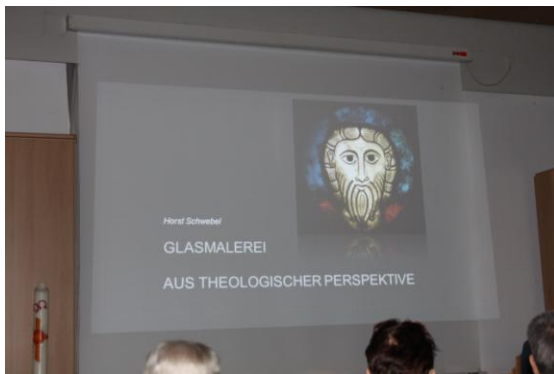
Altes Kreuz, vermutlich aus dem Vorgängerbau der Wiesenkirche, auf dem Altar des Nordchores, in dem 2019 noch 2 Fenster saniert werden müssen.



Südchor, Südseite: Risse im 1930 aus Beton ersetzt Traufsims mit nach außen gesprengt geschobenen Massivsteinen der Bogenlaibung und Wandfläche

**Spendenkonto: Westf. Dombauverein Sparkasse Soest
IBAN: DE 29 4145 0075 0003 0082 24**

Vortragsreihe „Glasmalerei. Glaube - Kunst - Kirche“ mit dem Vortrag von Prof. Schwebel beendet

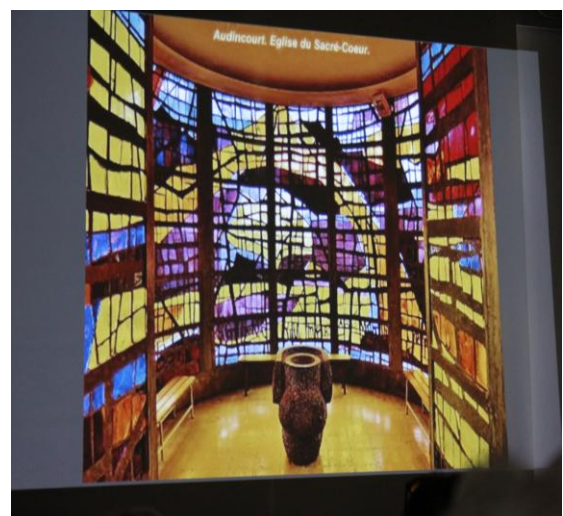


figürlicher Gestaltung auf, u. a. auch an den Glasfenstern von Thomas Kuzio, der den vorherigen Vortrag in der Vortragsreihe gehalten hatte, und Jochem Poensgen, der durch die Fenster in der Hohnekirche in Soest kein Unbekannter ist. Wie deren Fenster es vermögen, den Raum neu zu schaffen, das macht ihre spirituelle Kraft aus.

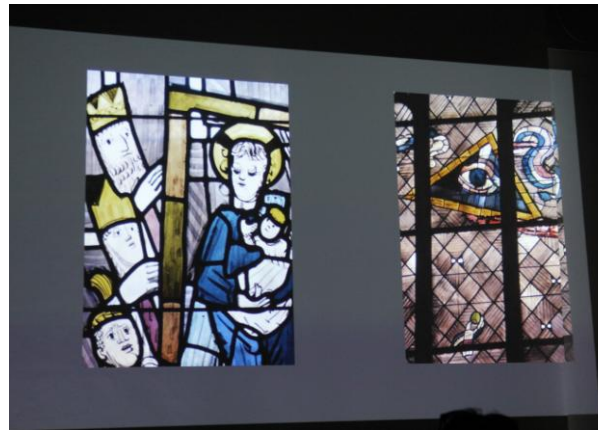
Mit dem Vortrag von Prof. em. Dr. Horst Schwebel „Glasmalerei aus theologischer Perspektive“ wurde am Sonntag die Vortragsreihe „Glasmalerei. Glaube - Kunst - Kirche“ von St. Maria in Pratis-Stiftung und Evangelischer Wiese-Georgs-Kirchengemeinde beendet. Trotz des wunderbaren Herbstwetters hatten sich wieder über 30 Zuhörer und Zuhörerinnen eingefunden, um seinen Ausführungen zu folgen. Ausgehend von den frühesten Zeugnissen christlicher Glasmalerei stellte er insbesondere die Bedeutung von Abt Suger mit der Gestaltung von St. Denis in Paris sowie die Fenster der Kathedrale von Chartres heraus, an denen die Bedeutung von Licht und Farbe für die Gestaltung des kirchlichen Raumes evident werden. Die Fenster vermögen in eine „höhere Welt“, in ein „Jenseits der Wirklichkeit“ hinaufzuführen.

An vielen Beispielen von Glasfenstern der Gegenwart zeigte er dann das ganze Spektrum von abstrakter bis

Beispiele:



In der Befreiung vom Verkündigungsauftrag liegt die Potenzialität der Glasfensterkunst darin, die dem Raum innewohnende Atmosphäre und Gestimmtheit noch stärker zum Ausdruck zu bringen. Glasmalereikunst kann eine Dimension aufscheinen lassen, die über das hinausweist, was man unmittelbar wahrnimmt. Das macht aus theologischer Perspektive ihre besondere Bedeutung aus. In der anschließenden Aussprache wurden diese von Prof. Schwebel aufgezeigten theologischen Perspektiven weiter vertieft.



Die Kurzfassung des Vortrages von Prof. Schwebel liegt mit den anderen Vorträgen der Vortragsreihe von Dr. Iris Nestler, Tobias Kammerer und Thomas Kuzio in der gleichnamigen Veröffentlichung vor. Die Veröffentlichung kann zum Preis von 9,00 Euro in der Ritterschen Buchhandlung und in der Bücherstube Ellinghaus erworben werden.



Prof. Schwebel und Dr. Buschmeyer

Dr. Hermann Buschmeyer



*Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!*

Paul Gerhardt (1653)



Aus der Stiftung

Von Horst-Rainer Schewe

„Geh` aus, mein Herz, und suche Freud` in dieser lieben Sommerzeit“. Wer kennt es nicht, dieses geistliche Sommerlied von Paul Gerhardt, das man zu den Schlagern unter den Kirchenliedern zählen kann und das zum Volkslied geworden ist. Angesichts des herrlichen Wetters, das in diesem Sommer herrschte, kann man es als Motto über den Stiftungsnachmittag setzen, zu dem der Stiftungsrat am 1. Juli 2018 eingeladen und als offenes Singen gestaltet hatte. Hier wurde das Notwendige mit der Leidenschaft für den Gesang verbunden. Bei gekonnter Klavierbegleitung durch Liv Lüdeking erklangen Lieder quer durch das Gesangsbuch.



Während es Paul Gerhard in seinem Werk einerseits um die Betrachtung der sommerlichen Natur und der Bewunderung ihrer Schönheit geht, um dann im zweiten Teil auf Gottes gro-

ßes Tun einzugehen, musste sich die Stiftungsratsvorsitzende, Frau Dr. Judith Tornau-Opitz, der trockenen Pflicht einer Berichterstattung über die Tätigkeiten der Stiftung im Jahre 2017 unterziehen. Sie tat das in der ihr eigenen Art und fasste die Arbeit des Stiftungsrates wie folgt zusammen:

Woher kommt das Geld der Stiftung? Einnahmen aus Mietzins des MVH, Zinsen aus Rücklagen, Spenden aus „Wiese, hier wächst was“ und Sonstiges .

Was hat die Stiftung geleistet? Finanzierung der Kirchenmusik, des Gemeindegardenkoordinators, der zusätzlichen Gartenbank vor dem Südportal der Kirche und Zuführung zum Stiftungskapital als Inflationsausgleich.

Welche Projekte fördert die Stiftung? Sitzbank im Garten und Gartenpflege rund um das Heizungsgebäude. Das Vortragsprojekt 2017 „Glasmalerei. Glaube – Kunst – Kirche“ (Projektentwickler: Dr. Hermann Buschmeyer) mit inzwischen vier Vorträgen, die überregionale Beachtung fanden. Finanzierung des Buches mit den Vorträgen zusammen mit der Landeskirche.

Auf Anregung des Stiftungsrates wurden **„Die Grashüpfer“** aus der Taufe gehoben, ein Projekt im Rahmen von „Wiese, hier wächst was“, das darauf abzielt, Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren anzusprechen und sie im Rahmen spielerischer Aktivitäten Ideen entwickeln und umsetzen zu lassen. Miriam Michel, die das Projekt leiten wird, stellte sich vor und erläuterte ihre Absichten im Hinblick auf die Gestaltung einer einmal pro Woche im Gemeindehaus stattfindenden Zusammenkunft. Im nachstehenden Beitrag

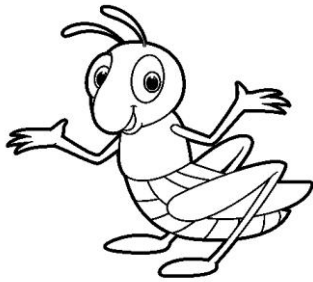
stellt sie ihr Projekt, das von der Stiftung finanziert wird, selbst vor.

Selbstverständlich gehört zu einer solchen Veranstaltung auch die Übermittlung von Glückwünschen zum Geburtstag: Pfarrer Hegemann und Liv Lüdeking hatten wieder einmal ein Lebensjahr vollendet.

Ein besonderes Dankeschön ging an Burkhard Schmücker, an die Kuchenstifter und -stifterinnen und an Familie Günther für den Blumenschmuck auf den Tischen. Alle hatten zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen.

Grashüpfer ziehen ins Gemeindehaus ein

Von Miriam Michel



Da wächst doch etwas Neues in der Wiesegemeinde! Dank der finanziellen Unterstützung der **St. Maria in Pratis-Stiftung** sind nach den Sommerferien die **Grashüpfer** ins Gemeindehaus eingezogen. Um die Lücke zwischen Kindergottesdienst und Konfirmandenzeit zu schließen, findet jeden Freitag von 16.30 bis 18.00 Uhr eine Gruppenstunde für Kinder zwischen ungefähr acht und zwölf Jahren statt. Dort wird gebastelt, gesungen, Detektivarbeit verrichtet, tolle Rezepte werden ausprobiert – und vor allem wird ganz viel gespielt. Unter meiner Leitung – ich bin Sozialpädagogin – bringen die Kinder selbst Ideen mit, was sie gerne ma-

chen würden, und das wird dann jeweils in den kommenden Wochen umgesetzt. Jede Woche finden sich ein paar mehr neue **Grashüpfer** ein, die das Gemeindehaus mit Stimmengewirr füllen. Nach den Sommerferien stand zunächst auf dem Programm, Fruchtcocktails selbst zu machen. Seitdem haben die Kinder das Gemeindehaus mit ihren Detektivnasen erkundet, erfolgreich ein Gesellschaftsspiele-Turnier bewältigt und tolle Herbstdekorationen selbst gebastelt. Ein besonderes Highlight war allerdings ein kuscheliger Filmnachmittag vor den Herbstferien. Und auch in Zukunft stehen weitere spannende Angebote auf dem Programm: Besonders um Weihnachten herum wird es mit Plätzchen backen, singen, basteln und einem Besuch der Krippenlandschaft in St. Patrokli ganz gemütlich.



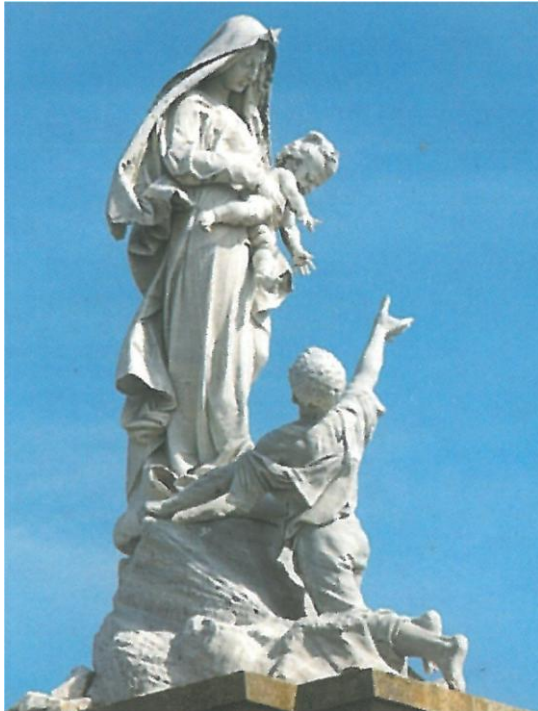
Mariendarstellung

In unserer Kirche St. Maria zur Wiese finden wir erstaunliche sechzig Mariendarstellungen.

Es sind Andachtsbilder aus sieben Jahrhunderten. Unsere Marien-Projektgruppe befasst sich immer wieder mit deren künstlerischen und theologischen Aussagen. Während einer Frankreichfahrt hatte ich mit einem Marienbild eine eher schockierende Begegnung. Doch lesen und sehen Sie selbst:

Madonna der Schiffbrüchigen

Ein schockierendes Marien-Bild



In der Bretagne im Westen Frankreichs, hoch über dem oft rasenden Atlantik („Pointe du Raz“) neben der Bucht der Toten („Baie des Trepassés“) erhebt sich ein eigenartiges „Denkmal“ – ich dachte, aus dem 1. Weltkrieg. Doch schon 1904 bekam hier ein Künstler den Auftrag, eine „Madonna der Schiffbrüchigen“ zu gestalten. Hier, wo in Unwettern an den Klippen ungezählte Schiffe zerschellt sind.

Der Bildhauer hat dies auf eine sehr eigenwillige und wohl vom Auftraggeber so nicht beabsichtigte Weise ausgeführt. Denn: Diese Madonna hier rettet offenbar niemanden!

Ich sehe genau hin. Der Arm eines Schiffbrüchigen ist Hilfe suchend nach oben gereckt. Seine Hand aber geht ins Leere. Maria beugt sich nicht hinunter. Sie hat keine freie Hand dazu. Sie hält ihren kleinen Gottessohn fest. Auch er sieht die aufgereckte Hand. Er kann aber ebenso nichts tun. Seine Händchen sind zu klein, seine Ärmchen zu kurz.

Welch eine Darstellung! Das hier in Auftrag gegebene Werk sollte doch wohl eigentlich der Marienverehrung dienen. –Aber was für eine Mariologie und welche Theologie (beides gehört ja zusammen) hat hier Gestalt angenommen?

Maria kann hier nicht helfen, nicht retten, die aufgereckte Hand des Schiffbrüchigen nicht ergreifen, die Notlage nicht beenden. Und Jesus, ihr Sohn, kann es ebenfalls nicht.

Was wäre denn auch zu wünschen und zu erwarten? Soll Maria mit ihrem Sohn die gefährlichen Klippen entfernen? Sollen Stürme und Unwetter abgeschafft werden? Und die Menschen – sollen sie keine Fehler mehr machen können und in jeder Lage nur richtige Entscheidungen treffen?

Nein, als Maria Jesus auf die Welt gebracht hatte, war da nicht die heile Welt. Aber: wo nun Menschen leben, leiden, sterben, geht seine heilsame Gegenwart mit, sein Leben, sein Sterben und sein Auferstehen. Der Auferstandene sagt Mt.26: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

Übrigens: das ist genau hier! Wir sind hier im Departement „Finistère“ d.h. Ende der Welt. – Also doch eine Art Denkmal. Denk mal drüber nach. Über diese Maria und ihren Sohn Jesus. Und über Situationen, in denen er mit-leidend da ist. Ein neueres Pilgerlied (EG 170) formuliert mögliche Erfahrungen so: „Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.“

Pfr. i.R. Werner Günther 2018



Lichterfeste werden nicht nur von Christen gefeiert:

Chanukka – das Lichterfest der Juden

Am 3.- 10. Dezember beginnt das diesjährige Chanukkafest. Das achttägige Lichterfest hat unsere christlichen Advents- und Weihnachtsbräuche beeinflusst. Chanukka erinnert an den erfolgreichen Jüdischen Makkabäer - Aufstand gegen die Fremdherrschaft der Hellenisten und an die Wiederherstellung des Jerusalemer Tempels im Jahr 165 vor Christus (deshalb auch Tempelweihfest genannt). Eine Legende berichtet vom neunarmigen Chanukka - Leuchter: Auf dem wiedergewonnenen Tempelplatz stand noch der siebenarmige Tempelleuchter. Aber die Griechen hatten die Krüge mit geweihtem Öl bis auf einen vernichtet. Normalerweise hätte diese Menge Öl nur für einen Tag als Brennstoff gereicht (kultisch reines Öl herzustellen, dauert mehrere Tage); danach wäre er wieder erloschen. Wie durch ein Wunder brannte der Tempelleuchter aber acht Tage lang. Zur Erinnerung an dieses Wunder wird im Dezember der 9-armige Leuchter entzündet. An jedem Tag des achttägigen Festes eine Kerze mehr. Der 9. Arm ist der Träger der sogenannten Dienerflamme. Die anderen acht Kerzen werden jeweils von ihr aus angezündet. Wenn bei Dämmerung Lichter angezündet werden, ruht jede Arbeit, die Gläubigen sprechen die überlieferten Segensprüche, singen Chanukkalieder und essen in Öl Gebackenes. M.M.

Lichtersegens am Chanukkafest

Gelobt seist du, Ewiger..

....unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote und uns befohlen, das Chanukkalicht anzuzünden

...unser Gott, König der Welt, der du Wunder erwiesen unseren Vätern in jenen Tagen zu dieser Zeit.

...unser Gott, König der Welt, der du uns Leben und Erhaltung gegeben und uns diese Zeit hast erreichen lassen.

Diese Lichter zünden wir an um der Wunder, Siege und allmächtigen Taten willen, die du für unsere Väter vollbracht hast durch deine heiligen Priester. Alle acht Chanukkatage sind diese Lichter geweiht,- und uns ist nicht erlaubt, sie zu benutzen, wir dürfen sie nur betrachten,-um deinem Namen zu danken für deine Wunder, deine Hilfe und deine allmächtigen Taten.



Bild: Getty Images

Gebet, das an jedem Abend des Chanukkafestes gebetet wird: Vor dem Anzünden der Kerzen der 1. und 2. Satz, der 3. nur am 1. Abend; nach dem Anzünden wird ein Hymnus gesungen. In vielen Familien dürfen die Kinder die Kerzen anzünden und sie

Nachtrag zum letzten Gemeindebrief

Im letzten Gemeindebrief haben wir einen Beitrag von Horst-Rainer Schewe unter dem Titel „Gehört der Islam zu Deutschland?“ veröffentlicht.

Die Veröffentlichung des Artikels hat heftige Reaktionen ausgelöst; und wir haben sehr schnell gemerkt, dass ein Thema wie die Stellung des Islam in Deutschland so kontrovers und emotional diskutiert wird, dass der Gemeindebrief völlig ungeeignet ist, so eine Diskussion anzustoßen. Für diese falsche Einschätzung entschuldige ich mich.

Wir haben das Gespräch gesucht und unter anderem hat der Rat Christlicher Gemeinden in Soest zu einem Vortrag zum Thema „Wie passt der Islam zu Deutschland?“ eingeladen, den der landeskirchliche Beauftragte Pfarrer Michael Lange-Sonntag am 26. September im Petrushaus gehalten hat. Der starke Besuch an diesem Abend zeigte, dass viele Menschen ein Interesse haben, sich weiter mit diesem Thema auseinander zu setzen. Besonders erfreulich war aus meiner Sicht, dass auch Muslime an diesem Abend teilgenommen haben, so dass hier zumindest der Anfang eines Gesprächs miteinander gemacht wurde.

Wir möchten das gerne fortsetzen. Im Rat Christlicher Gemeinden werden wir beraten, in welcher Form im Frühjahr 2019 das begonnene Gespräch fortgesetzt werden kann. Dazu brauchen wir Menschen, die engagiert diskutieren und bereit sind, den eigenen Standpunkt zu hinterfragen; und sicher auch wie beim Vortrag im September einen Moderator, der solch ein Gespräch leiten und die notwendigen Informationen weitergeben kann.

Informationen zu den genauen Gesprächsterminen werden wir über die Kirchengemeinden und die lokale Presse weitergeben.

Pfarrer Kai Hegemann



Pressemitteilung

Lesung im Gedenken an ertrunkene Flüchtlinge

Warum ertranken 366 Menschen?

Szenische Lesung zur menschlichen Katastrophe aktueller denn je

Ein Ereignis, das fünf Jahre her und dennoch aktueller ist denn je: Vor der italienischen, zwischen Sizilien und Afrika gelegenen Insel Lampedusa versinkt am 3. Oktober 2013 ein mit 545 Flüchtlingen völlig überladener Kutter, 366 Menschen ertrinken: Menschen aus Eritrea, Somalia, Äthiopien und Syrien, die vor Krieg und Armut flohen, voller Hoffnung auf ein besseres Leben in Europa. Was geschah an jenem Morgen? Was erlebten die Flüchtlinge? Wie reagierten die Einwohner, Touristen und Behörden? Das ist Thema der szenischen Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa“, die die Diakonie Ruhr-Hellweg am **Dienstag, den 27. November**, im **Alten Schlachthof**, um **19.30 Uhr** durchführt.

Der Autor, Antonio Umberto Riccò aus Hannover, hat aus Zeugenaussagen und dokumentarischem Material einen Text zusammengestellt, der unterschiedliche Perspektiven auf die Katastrophe eröffnet und insbesondere die Einwohner von Lampedusa zu Wort kommen lässt. Der italienische Musiker Francesco Impastato hat eigens für dieses Projekt Musik komponiert, wird am 27. November auch live singen. Die Lesung ist ein Projekt der Arbeitsgruppe „Unser Herz schlägt auf Lampedusa“, die sich in Hannover kurz nach dem Ereignis gründete: Eine Gruppe italienischer und deutscher Bürger, die jenseits von der tagesaktuellen Berichterstattung auf die dramatischen Umstände der gegenwärtigen Migrationswelle aus Afrika aufmerksam machen.

Kathrin Risken



„Es wird sehr emotional“ versprechen die Mitarbeitenden der Flüchtlingsberatung der Diakonie Ruhr-Hellweg bei der Vorbereitung und Planung des Abends.

Foto:drh/ Kathrin Risken

Die Veranstaltung ist kostenlos, Spenden sind an diesem Abend erwünscht, das Geld gibt die Diakonie an die Initiative „sea -watch“

Hoffnung Geben Diakonie-Adventssammlung

Hoffnung Geben – so lautet das Motto der diesjährigen Sommersammlung der Diakonie, die vom 17. November - 8. Dezember durchgeführt wird.



Dazu erinnert Diakoniepfarrer Ch. Heine-Göttelmann an den 1. Petrusbrief: „Seid immer bereit, Auskunft über eure Hoffnung zu geben“. „Denn als Christinnen und Christen verbindet uns eine gemeinsame Hoffnung. Die Hoffnung, dass das Leben stärker ist als der Tod, dass das Leiden der Schöpfung einmal ein Ende haben wird, dass Gott die Schuld und Ungerechtigkeit dieser Welt wandeln will. Darum ist diakonisches Handeln mehr als nur helfen, beraten, therapieren. Als Diakonie wollen wir Hoffnung geben.“

Menschen, die aufgegeben haben und nichts mehr erhoffen. Das kann die junge Frau sein, die erdrückt wird von einem Schuldenberg, den ihr Ex-Mann hinterlassen hat. Das kann der ältere Herr sein, der allein gelassen und ohne soziale Kontakte in seiner Altbauwohnung lebt. Oder es kann die Mutter sein, die ausgezehrt und kraftlos nach einer erfolglosen Therapie nicht mehr weiterweiß.

Einmal spenden, dreimal Hoffnung geben. Denn die Spende wird aufgeteilt: 60 Prozent der Spendensumme bleibt in der Region. Hier wird diakonische Arbeit in unserer Kirchengemeinde und bei unserem Diakonischen Werk in Soest unterstützt. Die restlichen 40 Prozent werden vom Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe-Diakonie RWL für überregionale Projekte und die Beratung von diakonischer Arbeit in Gemeinden und Kirchenkreisen verwandt.

Bitte verwenden Sie den eingelegten Überweisungsträger!

Wichtige Gemeindeadressen

Die Internet-Adresse lautet:

www.wiesenkirche.de

Wenn Sie selbst Beiträge oder Fotos aus dem Gemeindeleben beisteuern möchten herzlich gerne.

Bitte senden Sie diese an einen der zwei Internet-Redakteure oder Sie geben sie im Gemeindebüro ab.

Ernst Udo Müller
ernst.udo.mueller@web.de

Michael Timmermann
michaeltimmermann@me.com

Pfarrer Kai Hegemann

Wiesenstrasse 26, Tel: 02921 – 13251

Unser Gemeindebüro

Gemeindesekretärin: Frau Elke Bastert

Hohnegemeindehaus, Am Hohnekirchhof 1

Tel.: 02921 - 3 44 00 50
wiese-pfarramt@t-online.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Dienstag 10:00 - 12:00
Mittwoch 10:00 - 12:00
Donnerstag 16:00 - 18:00

Gemeindekoordinator: Burkhard Schmücker

Handy: 0160-4430367 e-Mail: b.schmuecker@freenet.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie - KD-Bank

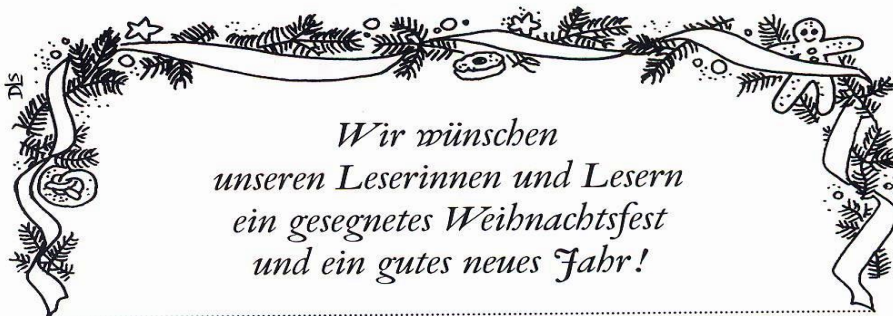
BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE06 350 601 90 0005 0050 00

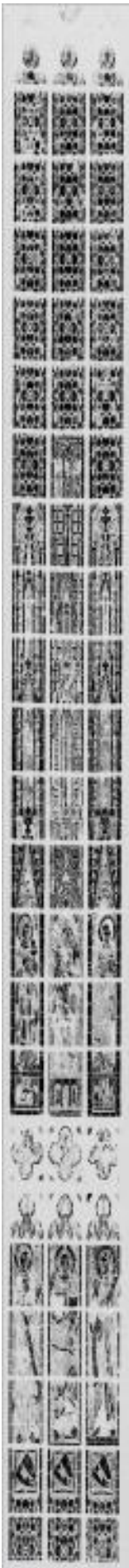
Sparkasse Soest

BIC: WELADED1SOS

IBAN: DE51 4145 0075 00000940 45



Veranstaltungen ♦ Termine ♦ Besondere Gottesdienste



01.12. - 23.12.2018	tgl.	17:00 Kurzandacht "Adventskalender" Taufkapelle
17.01.2019		Kontakttag Wiesenschule
27.01.2019		Gemeinsamer Neujahrsempfang für Hohne- und Wiesegemeinde
11.02. - 17.02.2019		Bibel- und Gebetswoche
01.03.2019		Gebetstag der Frauen (siehe Tagespresse)
donnerstags		
07.03. - 18.04.2019		Passionsandachten i.d.Hohnekirche
17.03.2019		Vorstellungsgottesdienst Hohnekirche
Palmsonntag	10:00	Jubelkonfirmation Wiesenkirche
14.04.2019		
Gründonnerstag	19:30	Passionsandacht mit Tischabendmahl d.b. Marienkirchen in der Hohnekirche
18.04.2019		
06.04.2019	09:00	Kirchenputz u. 1. Gartenaktion 2019
Wiesenkirche:		
Karfreitag	10:00	Karfreitagsgottesdienst
19.04.2019	15:00	Andacht zur Sterbestunde Christi (mit Wiesekantorei)
Karsamstag	18:00	Andacht zur Grabesruhe: (mit Gedenken der Verstorbenen)
20.04.2019		
Ostersonntag	06:00	Feier der Osternacht in der Wiesenkirche anschl. Osterfrühstück
21.04.2019		
	09:00	Abendmahlsgottesdienst, Lühringsen
Ostermontag	10:00	Gottesdienst in der Johanneskirche Die Johannesgemeinde lädt die Wiese-,Hohne- u. Thomaegemeinde ein
22.04.2019		
26.05.2019	10:00	Konfirmationsgottesdienst Wiesenkirche
30.05.2019	10:00	Gottesdienst auf Wiemershof Die Hohengemeinde lädt ein
Himmelfahrt		
Pfingsten		
09.06.2019	10:00	Gottesdienst Wiesenkirche
10.06.2019	11:30	ökum. Gottesdienst in St. Patrokli anschl. Mittagessen in St. Petri
19.06. - 23.06.2019		Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dortmund

Der Wiese-Gemeindebrief wird herausgegeben vom Presbyterium der
Evangelischen Wiese- Georgs-Gemeinde Soest.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.) für die Redaktion:

Margot Müller, Feldmühlenweg 39, 59494 Soest

Andreas Eckhoff, Ulrich-Jakobi-Wallstr. 6, 59494 Soest

Herbert Düsphohl, Jägerkenweg 5, 59494 Soest

Ariane Kaiser, Josef-Sternweg 3, 59494 Soest

Mit Namen gekennzeichnete Artikel werden von den Verfassern
selbstverantwortet. Der Gemeindebrief wird verteilt in Verbindung mit der
Diakonischen Sammlung.